

Deutsche Stacheldrahtpost



*Interniertenlager Pahiatura Neuseeland * No. 112 * 14. Mai 1944.*

Die DEUTSCHE STACHELDRAHTPOST erscheint jeden Sonntag.
Beiträge in Wort und Bild erbeten. Übelnehmen scherzhafter Anspielungen verboten.

RUSSLAND.

Am unteren DNJESTER sind unsere Gegenangriffe noch im Gange, die natürlich von den Moskowitern alle abgeschlagen sein sollen. Südlich von SEVASTOPOL sind laut deutscher Meldung grosse Kämpfe im Gange. Moskau behauptet, die deutschen und rumänischen Streitkräfte dort, nach deren Rückzug aus der Stadt SEVASTOPOL, völlig vernichtet zu haben. Ferner wird gesagt, dass seit Beginn des Kampfes auf der KRIM, vor 5 Wochen, 60.000 Deutsche gefangen genommen wurden und 50.000 Tote zu verzeichnen seien!

ITALIEN.

Die 5. und 8. Armee der Alliierten haben sich zusammengetan und begannen gestern eine grosse Offensive gegen unsere Stellungen. Auf einer Front von 8 Meilen zwischen CASSINO und Mt. CAIRO wollen sie an verschiedenen Stellen 2 bis 3 Meilen vorgedrungen sein; an anderen Stellen war jedoch ein Vordringen durch den ungeheuren deutschen Widerstand unmöglich. Die alliierten Marinestreitkräfte, unterstützt durch andauerndes Geschützfeuer an der Westküste Italiens, eröffneten den Angriff. Heute Morgen sagt das Radio, dass wir grosse Gegenangriffe machen, 5 innerhalb von 2 Stunden, und dass wir einige der von den Alliierten genommenen Stellungen wiedergenommen haben. --- Es geht aus allen Berichten hervor, dass durch den heldenhaften Stand unserer Truppen dieser gross angesetzt Angriff mal wieder für die Alliierten erfolglos verlaufen ist.

BULGARIEN.

Bulgarien hat nach den letzten Berichten jetzt voll mobilisiert. Wir werden wohl bald darüber Näheres hören:

TÜRKEI.

Unser Gesandter in der Türkei, von Papen, hat

der türkischen Regierung eine scharfe Protestnote unserer Regierung überreicht über den Bruch des Abkommens für Chromlieferungen.

CHINA.

Der Chinese schreit um Hilfe! Die Japaner sind in ihrer Offensive in HONAN nach Überschreitung des Gelben Flusses nunmehr von 4 Seiten auf die Hauptstadt Honans, LOYANG, vorgestossen und haben die Vorstädte der Stadt erreicht. Auch haben die Japaner das letzte Stück der Peking-Hankau Eisenbahn genommen. London sagt, die Lage sei ernst.

LUFTANGRIFFE.

Der gestern von den Amerikanern gemachte Tagesangriff auf Leipzig und in Jugoslawien kostete sie 42 Fliegende Festungen und 10 Kampfflugzeuge. Bei den grossen Luftkämpfen wollen sie 150 unserer Kampfflieger vernichtet haben! Warum nicht gleich 1500?! Was macht eine Null mehr oder weniger aus!

B I L D :

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

ACHTUNG!

ACHTUNG!

IM WARTESAAL

IS WAS LOS !!

? ?

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

FELDMARSCHALL VON RUNDSTEDT,
Wächter im Westen.

DEUTSCHES

LANDSCHAFTSBILD:

ERFURT IN THÜRINGEN --- DOM UND SEVERIKIRCHE.

Kriegsereignisse vor 3 Jahren.

1941

17. April Der Rest der serbischen Armee kapituliert bei Sarajewo.
2. Mai Besetzung von Griechenland abgeschlossen.
20. Mai bis 2. Juni Eroberung Kretas.

BILD UNTEN :

Badende britische Soldaten, 1941 in Griechenland, werden von deutschen Heinkel-Flugzeugen aufgestöbert.

(Englische Kriegs-Zeichnung.)

Lager-Ereignisse vor 3 Jahren.

1941

4. April Neuer Komm., Lieut. Greig, übernimmt das Lager von Lieut. Doughty.
9. " Ankunft O. Balk.
16. " Entlassung Meiritz.
17. " Einrichtung allgemeiner Werkstatt. Verbot aller Werkzeuge im Compound.
20. " Meinungsverschiedenheit mit Komm. über Hakenkreuz-Abzeichen. 24 Stunden Compound-Arrest für alle.
29. " Besuch des Schweizer Konsuls.
30. " Entlassung Nikovich (alias Olsen).
6. Mai Nachmittags-Arbeit ("indefinite") befohlen, aber nicht ausgeführt.
16. " Erste regelmässige Taschengeld-Spende von Deutschland.
17. " Ankunft von 6 Internierten aus Tonga: Ostermann, F. Schober, B. Brähne, O. Brähne, F. Wolfgramm, W. Wolfgramm.

B I L D .

(Siehe oben links.)



Lieber Lager-Onkel !

Wie bist Du doch gut unterrichtet durch Dein Stacheldraht-Radio ! Aber was ich Dir heute erzählen werde, das flüstert man nur hier und dort im Lager, nachdem das Licht schon ausgeknipst ist.....

Die vielen Seiten des geschliffenen Edelsteines unseres Lob haben Dir ja schon in der letzten Nummer der D.S.P. geleuchtet; - oder hast Du vielleicht gedacht, dass er einem grünlich-blauen Türkis zu vergleichen ist ? Jedenfalls ist es ein Glück, dass das gute Beispiel immer noch die Eigentümlichkeit besitzt, ansteckend zu sein, und aus diesem Grunde selbst im Interniertenlager kleine Wunder wirken kann, besonders da, wo es an Überzeugung und Pflichtgefühl mangelt. Mit Recht wird die Zunge einem schneidenden Schwert verglichen; die Tat aber betrügt nicht. Und wenn man sich unter Edelsteinen befindet, muss man schliesslich mit ihren Eigenschaften bekannt werden und am Ende gar davon etwas abkriegen. Und so verstehe ich, wie sich in diesen fünf Jahren der Internierung schon eine ganze Reihe von mehr oder weniger kostbaren Edelsteinen im Lager gebildet hat, welche, wenn auch noch nicht ganz so brillant wie unser himmelblauer..., aber doch schon die Ausleseprobe in den kritisierenden Augen unserer ... Juwelier-Gesellschaft möchte ich fast sagen -- bestanden haben.

Man spricht soviel von einer neuen "Ideologie" und dergleichen, und diejenigen, die am meisten davon quasseln, sind seltsamerweise gewöhnlich die, bei deren Handlungen sie am wenigsten erscheint. Ja, vor allem möchten die meisten ihre eigene "Ideologie" verehren, von der sie übrigens auch keinen Millimeter abzuweichen bereit sind.... bis sie eines Tages, trotz ihres Sträubens, ganz andere Kräfte peinlichst dazu zwingen. Die Welt, auf der wir leben, wird schon dafür sorgen, dass die Atome, aus der sie besteht, ihren richtigen Platz einnehmen mit der natürlichen Folge, dass es leicht wird für die Willigen und schwer für solche, die sich sträuben oder dagegen angehen. Nun kenne ich einen Kameraden von äusserst starker Willenskraft, von kommandierender Natur und einer scharfen Zunge, der sich ganz erstaunlich zu beherrschen gelernt hat und der heutzutage stets bereit ist, mitzuhel-

- Samstag:** Gleich dem Gandhi sind die Alten,
6/5. Die die Freiheit soll'n erhalten.
- Sonntag:** Zum Bomben- und zum Kampfflugzeug
7/5. Guckt man hier ins Blaue heut;
Stets von hinten und von oben
Nähern sich kleine Mikroben.
- Montag:** Kurt heut 'nen grossen Streik erklärt,
8/5. Dem Garten dann den Rücken kehrt,
Und frei erzählt er drauf dem Alten,
Wie Wach' und Arbeit sich verhalten.
- Dienstag:** Ein Vollmond scheint zur Invasion,
9/5. Und herrlich wär' das Wetter schon;
Doch tut man weiter noch beraten,
Bis die Gewehre sind geladen. -
- Mittwoch:** Zum stummen Film zum letzten Mal,
10/5. Das ist heute bei uns der Fall;
So, Leuschke, dem Direktor dick,
Gibt man nun einen Abschiedsblick.
- Donnerst:** Wer hat bloss die 10 Pfund gewonnen
11/5. Von all den Lotterie-Personen ? -
- Freitag:** Seht Euch mal an das grosse Tier,
12/5. Das man hier nennt 'nen Brigadier !

Nun haben wir ein Cello hier
Neben Geigen und Klavier,
Und der Kurt probiert es gleich,
Wie man spielt im Himmelreich. -
- Samstag:** Schwer bedrängt sind die Chinesen
13/5. Nun seit Jahren schon gewesen,
Und Japan denkt nicht daran,
Umzukehr'n nun in Honan. -

BRITISCHE VERLUSTE.

Die Verluste des britischen Weltreiches an Toten, Verwundeten, Vermissten und Gefangenen bis zum Ende des 3. und des 4. Kriegsjahres waren folgende:

	3.	4.
	Kriegsjahr:	
England:.....	275.844	387.996
Canada:.....	10.422	19.697
Australien:.....	53.959	74.338
Neuseeland:.....	19.345	25.717
Südafrika:.....	22.615	23.825
Indien:.....	101.979	109.800
Kolonien:.....	30.829	25.786
Total:.....	514.993	667.159

Die Verringerung der Ziffer für die Kolonien hat ihre Ursache in Umklassifizierungen.

fen oder Dienste zu erweisen, wo immer es auch sein mag: sei es in den Hütten, im Garten oder auf dem Sportplatz, sei es als Schwerarbeiter oder um Tee und Brot hinauszutragen; hat er einen besonderen Lekturbissen, so wird er verteilt; und wenn's zur Musik, zum Theater oder was es sonst auch gibt, kommt, so weiss man, dass man sich auf ihn immer wieder verlassen kann.

Wäre nicht die Welt ein wahres Paradies, wenn alle Menschen ein solches verständnisvolles Leben führen würden! -- Ja, und diesen Edelstein habe ich selbst entdeckt. Aber wie wenige schätzen seine Farbe und seine Echtheit! Wer aber kann seine Echtheit schätzen, wenn man sich nicht an diesen Aktivitäten beteiligt; wenn man seinen Kameraden nicht mithilft; wenn man mit so wenig Leuten und vielleicht mit diesen Edelsteinen überhaupt nicht in Berührung kommt. Und trotzdem möchte man gerne allen vom hohen Ross Direktionen geben, ohne oft zu wissen, was es heisst, seinem Mitmenschen zu helfen und ihn nicht auszubeuten. Hilfe macht Freundschaft, Ausbeutung erzeugt Feindschaft; und selbst der dümmste Bauer weiss, was gerecht ist und was er von seinem Mitmenschen erwarten darf. -

Nun, Edelsteine sind auch in einem Tage nicht entstanden; aber da, wo am Ende Edelsteine erscheinen, da möchte ein jeder gerne sein, ohne jedoch die Feuerprobe mitzumachen. Und die dunkle Nacht, in der wir uns befinden, dürfte eine gute Echtheitsprobe sein. So lobe ich mir denn die Edelsteine des Lagers.

Dein

deutscher Kamerad.

P.S. Sobald ich ihre dauerhaften Farben entdeckt habe, werde ich Dir mit Freuden davon Kenntnis geben. Du magst doch auch Edelsteine gerne?

KAUM GEDACHT !

(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.)

19.

Ein paar Tage vor Weihnachten kam der Eigentümer der Pflanzung mit seinem neuen Schooner DEVAU aus Rabaul an und brachte eine Ladung Waren für seinen Store mit. Da bisher der grösste Teil seiner Arbeiter Bukas waren und es aus verschiedenen Gründen nicht ratsam war, nur Leute aus einem Stamme zu beschäftigen, hatte Thurm die Gelegenheit wahrgenommen und auf seiner Rückreise von Rabaul auf

Neu-Mecklenburg und Neu-Pommern 24 neue Arbeiter angeworben. Auch eine neue Mary hatte sich Gustav angeschafft. Sie sah zwar nicht so übel aus, hatte aber eine Figur wie ein Garde-Grenadier, und dass dann der kleine Gustav des abends im Korbessel auf der Verandah mit der Mary auf dem Schoss, so konnte man von ihm nur höchstens hier und da die Spitzen seines langen Schnurrbartes sehen.

Nichtsdestoweniger hatte KUROKUM (Ameise) -- so hiess das Mädchen -- ihren kleinen Gustav sehr lieb und blieb ihm selbst während seiner manchmal wochenlangen Abwesenheit mit dem Schooner immer treu.

Da Thurm für seinen Store etliche Kisten Becks Lager und deutsche Weine mitgebracht hatte, verlebten Thurm, der Maschinist des Schooners und ich ziemlich feuchtfröhliche Weihnachten. Zur Feier des Tages wurde auch die deutsche Flagge gehisst -- was dem armen Thurm später noch teuer zu stehen kommen sollte.

Nach den Festtagen gingen Thurm und ich durch die Pflanzung und besprachen das Arbeitsprogramm für das kommende Jahr. Thurm beschloss, sich mit seinem neuen Schooner ganz auf den lohnenden Handel in KOPRA und auf das Rekrutieren von Arbeitern für die Neu Guinea-Kompagnie zu legen, während ich mich nur den Pflanzungsarbeiten widmen sollte.

Des teilweise sehr sumpfigen Geländes wegen kamen die von Thurm in den Jahren 1910 - 1914 gepflanzten Palmen nur sehr langsam vorwärts, und so musste ich in den nächsten 6 Monaten den weitaus grössten Teil der Arbeiter mit Drainagearbeiten beschäftigen. Es wurden im ganzen 17 1/2 Kilometer Entwässerungsgräben angelegt; kein Wunder, dass ein durchreisender Witzbold die Pflanzung "KLEIN-VENEDIG" taufte.

Dass die durch die extensiven Drainagearbeiten entstandenen Unkosten sich im Laufe der Zeit rentiert haben, wird durch den heutigen Durchschnittsertrag von 1 1/2 Tonnen Kopra pro Hektar bewiesen.

Kurz nach Neujahr fuhr Thurm mit seinem Schooner nach Bougainville, um kontraktfreie Arbeiter der Neu Guinea-Kompagnie in deren Heimatsdörfer zurück zu bringen und neue Arbeiter anzuwerben. Unter den heimkehrenden Arbeitern befand sich auch ein Eingeborener der DEVAU gegenüber liegenden Insel PARORAN. Dieser Junge, welcher GEHA hiess, hatte mit Thurm einen dreijährigen Arbeitsvertrag für Devau geschlossen. Es war ein ganz gerissener Halunke mit Schlitzaugen und mongolischen Gesichtszügen.

Kaum war der Schooner verschwunden, da meldete mir der Storejunge, dass Geha ver-

